



LourdesRosen

DAS MAGAZIN DES DEUTSCHEN LOURDES VEREINS
134. JAHRGANG • SEPTEMBER 2014



Zu Pfingsten in Lourdes

mit dem Sonderzug vom 5. bis 12. Juni 2014

• S. 4

Neues aus dem Verein

Auszeichnung und Vorstandswechsel

• S. 5

Zum Jahresthema in Lourdes

Meditationsreihe von P. Dubois
Dritter und vierter Teil

• S. 6 f.



Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden	3	Santa Maria Maggiore in Rom	12
Impressionen vom Lourdes-Pfingstzug 2014	4	Verstorbene Mitglieder	14
In eigener Sache Auszeichnung und Vorstandswechsel	5	Einladung zur Lourdesmesse 2014 Schon jetzt notieren	15
Lourdes, die Freude der Umkehr Das Pastoralthema von Lourdes – Meditation in vier Teilen; in diesem Heft: Dritter Teil	6–10		

DANK

Wir danken allen Autoren dieser Ausgabe! Jeder ist herzlich eingeladen, seinen Reisebericht mit dem Deutschen Lourdes Verein hier zu veröffentlichen. Die LourdesRosen leben von Ihren Beiträgen! Sie sind ein wunderbares Zeugnis für die Kirche und eine ermunternde Einladung, zu pilgern.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt
Team Deutscher Lourdes Verein
Herbert Höller, Anne-Monika Kaboth

Autoren dieser Ausgabe
P. Jean Dominique Dubois OFM, Bruder Peter Fobes OFM

Gestaltung, Satz
Alexander von Lengerke, Köln

Druck
Luthe Druck und Medienservice KG, Köln
auf umweltfreundlichem Papier



Vorwort



**Liebe Mitglieder unseres Lourdes Vereins,
liebe Pilgerinnen und Pilger,**

im abgelaufenen Quartal diesen Jahres ergaben sich Änderungen im Vorstand, die ich Ihnen gern an dieser Stelle mitteilen möchte:

Monsignore Rochus Witton erklärte gegenüber Weihbischof Melzer sowie Diakon Figaszewski und Herrn Meller seinen Rücktritt als Mitglied des Vorstandes aus alters- und gesundheitsbedingten Gründen. An dieser Stelle möchte ich mich persönlich, aber auch im Namen des Vorstands sowie des Kuratoriums und aller Pilger, die mit ihm verbunden sind und mit ihm unterwegs waren, ganz herzlich für seine jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit bedanken.

Als Nachfolger wurde in der Sitzung des Kuratoriums vom 10. Juli 2014 Diakon Gerd Figaszewski zum stellvertretenden Vorsitzenden in den Vorstand gewählt. Weiteres hierzu finden Sie auf Seite 5.

Schon jetzt werfen wir einen Blick auf das kommende Jahr:

Für 2015 sind die Planungen für die Lourdesflüge schon sehr konkret fortgeschritten. Im Frühjahr sowie im Herbst wird der Deutsche Lourdes Verein jeweils einen Flug von Köln nach Lourdes anbieten. Die Termine stehen bereits fest, und Sie können sie sich jetzt schon notieren:

Frühjahr: **14. bis 18. Mai 2015** (gleichzeitig mit der Militärwallfahrt)

Herbst: **14. bis 18. September 2015**

Der Lourdeszug zu Pfingsten findet vom **21. bis 28. Mai 2015** statt.

Da wir ein ganzes Flugzeug gechartert haben bilden wir je Flug zwei Pilgergruppen. Weiteres erfahren Sie im Katalog pilger reisen 2015, der im Dezember 2014 veröffentlicht werden soll.

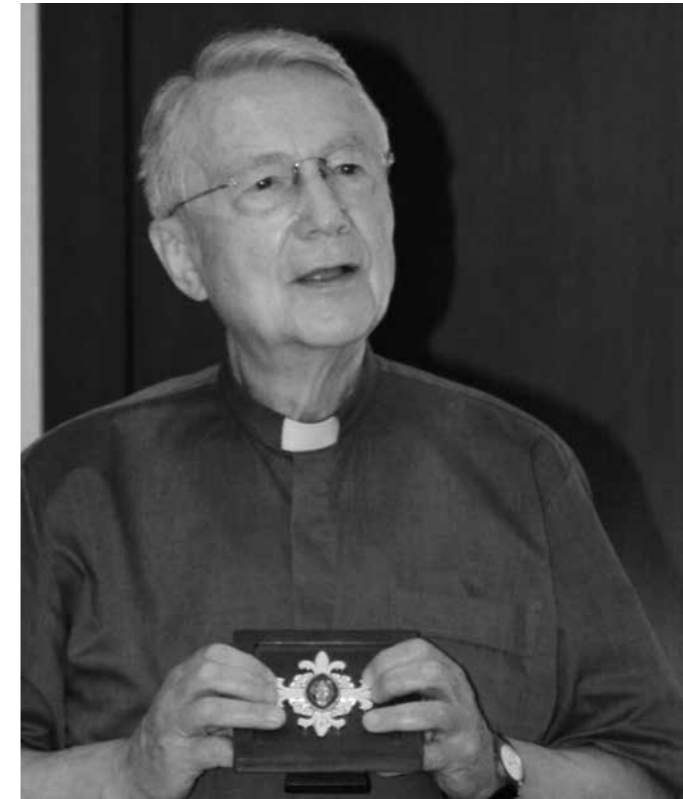
Darüberhinaus sei Ihnen der dritte Teil des Impulses zum diesjährigen Jahresthemas zur Lektüre anempfohlen.

Einen herzlichen Gruß sendet

Herbert Höller
(ehrenamtlicher Geschäftsführer)

Impressionen aus Lourdes

Pfingsten 2014



Orden für Rochus Witton

Auszeichnung von Msgr. Rochus Witton mit der Medaille Unserer Lieben Frau von Lourdes

Am Samstag, 7. Juni 2014, hatten wir in Lourdes ein besonderes Ereignis zu feiern:

Bischof Brouwet verlieh Msgr. Rochus Witton die Medaille Unserer Lieben Frau von Lourdes. Überreicht wurde die Medaille mit Urkunde von Pater Uwe Barzen, dem deutschsprachigen Pilgerseelsorger in Lourdes.

Msgr. Witton ist dem Marienort Lourdes seit vielen Jahren eng verbunden. Er leitete viele Pilgergruppen, in den letzten Jahren immer unseren Pfingst-Sonderzug mit Kranken, und brachte den Menschen so Lourdes und die Botschaft der Gottesmutter nahe.

Dieses Engagement wurde mit der Überreichung der Medaille besonders gewürdigt.



Neu im Vorstand des Vereins

Diakon Gerd Figaszewski wurde in den Vorstand gewählt

In der Führung des Deutschen Lourdes Vereins gibt es eine Neuerung: Diakon Gerd Figaszewski ist vom Kuratorium in den Vorstand des Deutschen Lourdes Vereins gewählt worden.

Diakon Figaszewski ist Ihnen bekannt als Pilgerleiter unseres Sonderzuges, vieler Fátima- und Schlesien-Reisen und der Sommer- wie Winterreisen nach Altötting.

Wir danken Diakon Figaszewski für seine Bereitschaft, sich noch mehr ehrenamtlich im Deutschen Lourdes Verein zu engagieren und freuen uns auf die Zusammenarbeit.





Lourdes, die Freude der Umkehr

Das Pastoralthema von Lourdes – eine Meditation in vier Teilen

von P. Jean-Dominique Dubois OFM, Seelsorger der Wallfahrtsstätte Unsere Liebe Frau in Lourdes

DRITTER TEIL

Licht und Wahrheit, die befreien

Das Böse ist das Ärgernis, der Stein des Anstoßes, um an Gottes Liebe und Wohlwollen zu glauben. Am Anfang des Glaubensweges der Bibel steht Gott. Er will sein Volk von allem Bösen befreien. Doch der Widerstand des Menschen ist groß.

Der Glaube der Christen, wie er im Katechismus der Katholischen Kirche²² dargelegt wird, will das Geheimnis des Bösen nicht erklären, sondern das Geheimnis des Bösen aufzeigen so wie unser Verhalten ihm gegenüber. Jesus allein ist die Antwort auf dieses Geheimnis. Aber auch Jesus bleibt ein Geheimnis, das Geheimnis Gottes, der unser letztes Ziel und Glück ist nach unserem Lebensweg, der mit der Hilfe Jesu ein spiritueller Kampf gegen das Böse ist.

1. Bernadettes Leiden

Das damals vierzehnjährige Mädchen geht am Morgen des 11. Februar 1858 zur Grotte von Massabielle. Sie leidet wegen der Armut der Familie, die aufgrund ihrer finanziellen Situation in einer kleinen ehemaligen Gefängniszelle woh-

²² Katechismus der Katholische Kirche, insbesondere Nr. 385: „Gott ist unendlich gut und alle seine Werke sind gut. Niemand entgeht jedoch der Erfahrung des Leides, der natürlichen Übel – die mit den Grenzen der Geschöpfe gegeben zu sein scheinen – und vor allem kann niemand dem Problem des sittlich Schlechten ausweichen. Woher stammt das Böse? ‚Ich fragte nach dem Ursprung des Bösen, doch es fand sich kein Ausweg‘, sagt der hl. Augustinus (conf. 7,7,11), und sein schmerzliches Suchen wird erst in seiner

nen muss. Bernadette leidet an Asthma infolge einer Choleraepidemie. Für das Elend der Familie haben viele nur Verachtung übrig. Häufig gibt es nicht genug zu essen. Doch das erste Wort, das man von Bernadette kennt, ist: „Wenn der liebe Gott es zulässt, dann darf man nicht klagen.“ Der Glaube an Gott lässt sie nie klagen oder Gott anklagen, wie es oft unsere erste Reaktion ist, wenn wir in Not sind.

Das Versprechen der Dame nach dem Glück in der anderen Welt hilft Bernadette nicht, dem Leiden zu entgehen. Bernadette behält ihr Asthma und stirbt relativ jung. Am Ende ihres Lebens sagt sie: „Ich bin gemahlen wie ein Weizenkorn.“

Da spricht die Müllerstochter! Die Demütigungen und wenn sie immer wieder das Gleiche erzählen musste, wurden für sie zum Kreuzweg.

Durch die Begegnung mit Maria realisiert Bernadette das Unglück der von der Sünde betroffenen Menschheit. Die Erscheinung verspricht ihr zwar das Glück, das uns seit Beginn der Schöpfung bestimmt ist, und dass Gott nie das Unglück der Menschen will, aber Bernadette spürt gleichzeitig das Unheil der Sünde angesichts der großen Liebe Gottes für die Menschen.

2. Sünde oder Gnade

„Wo die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden.“²³ schreibt Paulus in seiner überschäumenden Freude und seiner leidenschaftlichen Liebe zu Jesus. Das helle Licht, das Bernadette in der dunklen Grotte sieht, veranschaulicht dies auf wunderbare Weise. Ihr Leben als eines der ärmsten Kinder von Lourdes wird erleuchtet von der Gnade. Gnade geschieht auch da, wo Menschen umkehren, gegen ihre Sünden ankämpfen und so zu einem glücklichen Leben finden.

Das Unglück, das die Familie Soubirous ereilte und alles Schlimme, das auch uns zustößt, sind nicht die Folge unserer Sünden. Der Ungehorsam unserer Stammeltern brachte Disharmonie in unsere Welt und Streit und Krieg

Bekehrung zum lebendigen Gott einen Ausweg finden. ‚Die geheime Macht der Gesetzwidrigkeit‘ (2 Thess 2,7) enthüllt sich nämlich nur im Licht des ‚Geheimnisses des Glaubens‘ (1 Tim 3,16). Die in Christus geschehene Offenbarung der göttlichen Liebe zeigt zugleich die Größe der Sünde und die Übergröße der Gnade [Vgl. Röm 5,20.]. Wenn wir uns der Frage nach dem Ursprung des Bösen stellen, müssen wir also den Blick unseres Glaubens auf den richten, der allein dessen Besieger ist [Vgl. Lk 11,21–11; Joh 16,11; 1 Joh 3,8.]“

unter den Menschen. Die schwarze Serie der Sünden der Menschheit hat seitdem Chaos und Ungerechtigkeit vergrößert. Gott will nicht das Böse. Es kommt nicht von ihm. Aber er ist verantwortlich für die Welt, in der er den Menschen geschaffen hat und ihm die Freiheit gegeben hat, ihn zu lieben oder ihn abzulehnen und das Böse zu tun. Gott ist aber auch verantwortlich dafür, der Welt zu helfen, aus dem Bösen heraus zu kommen. Ohne uns hat er uns geschaffen, aber ohne uns kann er uns nicht erlösen.

Bernadette und wir alle müssen der Sünde entsagen. Das entspricht der Mahnung im Evangelium: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.“²⁴ Bernadette soll zwei Wochen lang zur Grotte kommen. Es ist eine Einladung zu Gebet und Buße, um der Sünde zu entsagen.

Die Liebe ist nur echt, wenn sie wahrhaftig ist. Das Licht der Grotte ist ein Versprechen des Glücks, aber nur, wenn Bernadettes Leben und unser Leben wahrhaftig sind. „Es begegnen einander Huld und Treue; Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.“²⁵ Maria macht Bernadette deutlich, dass die Sünde uns verunstaltet. Sie zeigt ihr eine Welt ohne Sünde in ihrer eigenen Person, „der unbefleckten Empfängnis“. Die Sünde ist das größte Hindernis für unser Glück. Sündhaft sind der Egoismus in allen Formen, die Verwechslung des Glücks mit Lust, und die Lust nur um der Lust willen. Sündhaft ist vor allem auch der Stolz, der zu der Ansicht führt, alles selbst schaffen zu können ohne Gott und ohne die Mitmenschen. Die Sünde beeinflusst uns dermaßen, dass wir heute in einer großen Verwirrung und einem grenzenlosen Relativismus leben. Wir nennen das Böse gut und umgekehrt.

Stehen die Erscheinungen von Lourdes nicht im Gegensatz zu dem, was im 19. Jahrhundert Vernunft genannt wurde: die Emanzipation von Gott und Religion? Will der Mensch nicht als Erbe der „Aufklärung“ nur sich selber verantwortlich sein, als wie Glaube und Vernunft in Einklang zu bringen in der Erkenntnis, dass der Mensch nicht sein eigenes und einziges Maß sein kann? Sind die Erscheinungen von

²³ Röm 5,20

²⁴ Mt 4,17

²⁵ Ps 85,11

Lourdes nicht immer noch von Aktualität in unserem 21. Jahrhundert, in dem wir die Folgen dieser freiheitsfeindlichen Emanzipation erleben, die den Tod Gottes verkündet und dessen Folgen uns Dostojewski prophetisch aufgezeigt hat?²⁶ Sind die Brutalität der Kriege des zwanzigsten Jahrhunderts, die Unsittlichkeit, die Gewalttätigkeit, auch die Gesetze, die im Gegensatz zum wahren Glück stehen, weil sie den Menschen nicht mehr als von Gott abhängig respektieren, nicht ein Appell zum Gebet für die Sünder, die wir sind, damit die Herzen umkehren von den heutigen Mentalitäten? Denn „tatsächlich klärt sich nur im Geheimnis des fleischgewordenen Wortes das Geheimnis des Menschen wahrhaft auf.“²⁷

3. Buße für die Sünder

Maria zeigt Bernadette die Wege der Umkehr. Wege der wirklichen und tiefen Umkehr zu Gott, durch die die menschliche Existenz ihre Erfüllung findet, die die Mutter Jesu Christi von Anfang an gehabt hat.

„Beten Sie zu Gott für die Umkehr der Sünder.“ sagte Maria zu Bernadette viermal in den zwei Wochen.

Umkehr ist ein freier Akt des Menschen und zugleich ein Geschenk Gottes, der jeden Menschen zu sich zieht.²⁸ Für die Sünder beten, heißt um Gnade bitten für uns Kleingläubige, unser Herz auf Gott hin öffnen, es „von seiner Gnade benetzen lassen“, wie Paul Claudel sagte.

Wir alle sind geheimnisvoll miteinander verbunden. Wir sind die Frucht einer Verbindung und vieler Verbindungen. Keiner ist eine Insel. Darum bittet uns Maria, füreinander zu beten, damit uns die Gnade der Umkehr geschenkt wird. Bernadette hat zuerst für sich selber gebetet. Sie betet aber auch für die Anderen, und zugleich bittet sie Andere, auch für sie zu beten. Ihr letzter Satz in dieser Welt war: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für mich arme Sünderin.“ Sie versprach, auch im Himmel Niemanden zu vergessen. Dank der Gottesmutter hat Bernadette begriffen, dass das Gebet die größte Tat des menschlichen Lebens ist, ein Ausdruck der Umkehr und der geheimnisvollen Umwandlung des Herzens auf Gott hin. Das Gebet ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Sein Ziel ist, dass wir das Geheimnis Christi immer besser verstehen und ihm gleichförmig werden. Der heilige Louis Marie Grignon de Montfort machte viele Kilometer zu Fuß auf seinen Volksmissionen und betete dabei den Rosenkranz für die Menschen, denen er predi-

gen ging. Was ist mit all den Kranken in Lourdes und in der Welt, die zusammen mit all den Ordensleuten, die ihr Leben aufopfern, für die Umkehr der Sünder und die Heiligung der Priester beten? Sind nicht sie es, die die Umkehr der Sünder bewirken. Die Beichtstühle können davon ein Zeugnis ablegen. Umkehr ist Gebet und Solidarität in der kindlichen Abhängigkeit der Gnade. Das Gebet ist stärker als die Sünde, stärker als unsere stolzen Herzen.

„Küssen Sie die Erde als Zeichen der Buße für die Sünder“, sagte die Dame am 14. Februar 1858 bei der 8. Erscheinung. Herz und Leib sind eins in uns. Was im einen geschieht, fällt auch auf das andere zurück. Sein Haupt zur Erde neigen ist

ZUM NACHDENKEN

- Was würde Gott wollen, was ich in meinem Leben ändere? Denke ich darüber nach? Will ich das wissen? Setze ich das Erkannte in die Tat um?
- Was wurde in meinem Leben nicht vom Evangelium berührt: Mein Wissen, mein Gefühlsleben, mein gesellschaftliches Leben, mein Berufsleben usw...?
- Wie unabhängig und wie frei bin? Bin ich abhängig von der öffentlichen Meinung, des Zeitgeistes, der Verhaltensweisen meines Milieus? Will ich wie alle Anderen sein?
- Welche Gewohnheiten zermürben mich zum Schaden anderer wichtiger Dinge in meinem Alltag?
- Bin ich stur? Sollte ich das nicht ändern?
- Reflektiere ich mein Leben mit Anderen (Priestern, Familienangehörigen, Erziehern, Freunden...)?
- Was kann ich von Bernadette lernen? Welche konkreten Zeichen und Gesten der Buße lehne ich ab? Zu welcher Geste lädt der Herr mich ein?
- Jesus hat uns beharrliches Beten gelehrt, und Maria hat uns das in Lourdes in Erinnerung gerufen. Bete ich regelmäßig? Auch für mein eigene Umkehr und die meiner Mitmenschen?



eine Herabsetzung unserer stolzen Intelligenz, die immer Recht haben will. Als der Pfarrer von Ars in seiner Pfarrei ankam, küsste auch er die Erde. Das tat auch Papst Johannes-Paul II, wenn er zu einem pastoralen Besuch in einem Land ankam. Beide wollten damit ihre demütige und liebevolle Haltung zeigen.

Wie viel Krieg und Streit gibt es doch wegen Rechthaberei. Jesus hat nicht einfach „Der Hohepriester befragte Jesus ... Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen ... Frag doch die, die mich gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; sie wissen, was ich geredet habe. Auf diese Antwort hin schlug einer von den Knechten ... Jesus ins Gesicht und sagte: Redest du so mit dem Hohenpriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?“²⁹ Umkehr ist Demut in Wahrheit und Liebe.

„Buße! Buße! Buße!“ sagte die Dame. Sich Gott zuwenden, sein Leben grundlegend ändern ist nicht leicht. Es ist wie bei den ungewollten Falten bei der Kleidung. Ich möchte sie entfernen, damit die Kleidung wieder schön aussieht. Die Sünde, die Weigerung, dem Herrn und seinem Gebot der Liebe zu gehorchen, haben ungewollte Falten der lasterhaften oder sündhaften Gewohnheiten verursacht. Wir

sagen gerne: „Das ist meine Natur“. Wie wenn wir nichts dafür könnten. Ja, aber es ist eben doch eine sündhafte Natur. Es sind unsere schlechten Gewohnheiten, vielleicht Fehler durch falsche Erziehung oder falsche Entscheidungen.

Sich von dem zu lösen, was das egoistische Vergnügen in uns als Gewohnheit geschaffen hat, ist anstrengend und schwierig, sodass wir das nicht gerne in Angriff nehmen. Wie der Operierte nach Monaten der Untätigkeit seine Muskeln wieder trainieren muss, oder der Sportler, der viel für seinen Sport trainieren muss, muss der sündige Mensch sich anstrengen, um seinem Herzen eine andere Richtung zu geben entgegengesetzt zu allen Gewohnheiten, mit denen er egoistisch seine Leidenschaften und seine Begierden zufrieden stellte.

Maria bittet Bernadette um eine dreifache Buße: die Erde küssen, aus der Quelle trinken und sich dort waschen, und Kraut essen. Denken wir weniger an das Äußere dieses Tuns, sondern an den tieferen Sinn, damit wir im täglichen Leben die notwendigen Übungen machen können, die uns helfen, von dem loszukommen, was uns von Gott und dem richtigen Sinn für unser Leben abhält. Bernadette sagte: „Was zählt, ist nicht der erste Schritt, sondern der zweite.“ Als sie einmal nicht gut gehandelt hat, entscheidet sie, das nicht wieder zu tun, sich zum Gebet zurück zu ziehen, um Verzeihung zu bitten und dafür eine gute Tat zu tun. Wenn wir an unseren Unzulänglichkeiten leiden, dann ist das hilfreich dafür, dass wir uns bessern und immer mehr zu liebenden Menschen werden.

Umkehr ist mutige Trennung von dem, was uns im Leben verwirrt.

²⁶ vgl. Fiodor Dostojewski. Der Jüngling, 1875

²⁷ Vatican II. Gaudium et spes. 22

²⁸ Joh 12,32 „Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“

²⁹ Joh 18,19-23



Schuld der ganzen Welt auf sich nehmen. Er ist das wahre Osterlamm, das uns von aller Sünde befreit. Bernadette isst von dem bitteren Kraut, weil sie sich vereinigen will mit Christus, dem Osterlamm, geopfert für unsere Sünden. Vereint mit Christus, will sie durch die Umkehr der Sünde entsagen. Sie will vereint mit Christus die Bitterkeit des Lebens auf sich nehmen. „Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.“³² Bernadette hat nie das Leid geliebt, aber Jesus, den Gekreuzigten.

Umkehr bedeutet, mutig das Kreuz mit Jesus zu tragen, auch wenn es uns schwer fällt. nachgegeben, wenn es um die Wahrheit ging.

„Trinken Sie aus der Quelle und waschen Sie sich dort.“ Als die Menschen zu Johannes am Jordan strömten, um von ihm die Taufe der Umkehr zu erhalten, ging es darum, die Gnade der Verwandlung des Herzens zu empfangen. Als Bernadette die Quelle entdeckt, gehorcht sie der Dame, trinkt von dem Wasser und wäscht sich damit, obwohl das Wasser noch schmutzig ist. Sie tut es im Vertrauen auf die Dame. Sie lässt sich auf den Weg der Umkehr führen. Sie erkennt durch dieses Tun: auch sie selber bedarf der Reinigung durch Gott. Es fiel ihr nicht leicht, aber sie zeigte dadurch die Bereitschaft, Schweres zu tun, wenn es ihr aufgetragen wird. Suchen wir nicht oft unsere Behaglichkeit statt uns darum zu bemühen, uns zu bessern?

Nach Lourdes kommen, aus der Quelle trinken, das Gesicht waschen oder in das Bad eintauchen ist nichts Magisches. Wir übergeben uns dem, auf den die Quelle hinweist. Wir alle bedürfen der Reinigung. Wir wissen, dass unser Leben ohne Christus, unsere Quelle, sinnlos ist, und dass Umkehr ganz auf ihn orientiert ist. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“³⁰

Umkehr ist Hingabe an Gott, unseren Schöpfer und Erlöser, der Quelle unseres Lebens.

„Essen Sie von diesem Kraut dort.“ Das Mädchen ist überrascht... Doch es gehorcht. Viele Leute sind anwesend. Die bitteren Kräuter unseres Lebens hat Jesus, unser Osterlamm, auf sich genommen. Das Mahl vor dem Auszug aus Ägypten wurde mit bitteren Kräutern zubereitet, Symbol der bitteren Sklaverei in Ägypten.³¹ Davon hat Gott sie erlöst. Die schlimmste Sklaverei ist die Sünde, die uns von Gottes Liebe trennt. Jesus ist der neue Mose. Er führt uns heraus aus der Knechtschaft der Sünde. Er allein kann die

ZUM NACHDENKEN

- Wie steht es mit meinem Sakramentenempfang? Ist es Gewohnheit, Routine, oder leidenschaftliche Suche nach Gott? Wie bereite ich mich auf die Feier der Heiligen Messe oder auf die Beichte vor?
- Lese ich die Bibel? Denke ich über das Gelesene nach?
- Setze ich mich mit der Lehre der Kirche auseinander, indem ich z.B. den Katechismus der Katholischen Kirche lese oder mich mit der Soziallehre der Kirche beschäftige? Oder begnüge ich mich mit dem Wissen aus dem Religionsunterricht in meiner Kindheit?
- Ist mein Leben mit und in der Kirche eine vertiefende Suche nach der Quelle, um die Freude der Gemeinschaft mit Jesus zu entdecken und zu leben?
- Bin ich entschlossen, wirklich nach dem Evangelium als Quelle und Höhepunkt meines Lebens zu leben, oder wenigstens es zu versuchen?
- Bin ich besorgt um die Priester, die uns gesandt sind? Bete ich für sie und für Priesterberufungen?
- Spüre ich die Notwendigkeit, meinen Glauben mit Anderen zu leben, in der Pfarrei, im Bistum, in Gruppen, in sozialem und politischem Engagement?

³⁰ Joh 15,5

³¹ Ex 12,8

³² Kol 1,24



Santa Maria Maggiore

Wie die größte Marienkirche in Rom durch Papst Franziskus in aller Welt bekannt wurde.

von Bruder Peter Fobes, Franziskanerkloster Neviges

Papst Franziskus sagte in dem Interview, das der Jesuit Antonio Spadaro am 19. August 2013 mit ihm geführt hatte und das in der ganzen Welt viel Beachtung gefunden hat: „Ich kenne Rom nicht. Ich kenne nur wenige Orte der Stadt. Darunter Santa Maria Maggiore; dorthin bin ich immer wieder gegangen.“

Ja, schon mehrfach hat er nun der Gottesmutter in Santa Maria Maggiore einen Besuch abgestattet, zu ersten Mal sofort, nachdem er das Amt des Oberhirten der katholischen Kirche

übernommen hatte; er brachte der Gottesmutter Blumen zum Dank für die Wahl. Auch vor seiner Abreise nach Rio de Janeiro zum Weltjugendtag 2013 suchte er die Marienkirche auf um dort zu beten, eine Kerze anzuzünden und Blumen zu spenden. Nach seiner Rückkehr aus Brasilien kam er wiederum in die Basilika und legte vor der Marien-Ikone einen Fußball und ein Trikot nieder, das Jugendliche ihm geschenkt hatten; dies war eine Geste, die viele Menschen bewegt hat.

Die Kirche Santa Maria Maggiore wird

bei Romreisen oft etwas stiefmütterlich behandelt, obwohl sie – wie der Petersdom – auch eine päpstliche Basilika ist. Aber seitdem Santa Maria Maggiore durch die Besuche des Papstes weithin bekannt geworden ist, möchte so mancher doch gerne die Ikone sehen, vor der er den Fußball niedergelegt hat. Aufmerksame Pilger und Pilgerinnen hingegen besuchten immer schon diese Marienwallfahrtsstätte und sie wissen, dass sie dort die Spuren einer jahrhundertlangen Verehrung der Gottesmutter beschreiten.



Zeichnung:
Br. Peter Fobes

Sie gibt heute noch den Eindruck einer frühchristlichen Großbasilika wieder. Von den drei Schiffen wird das mittlere in der Apsis weitergeführt. Die Mosaiken des Triumphbogens sind aus dem fünften Jahrhundert unversehrt erhalten geblieben; sie haben Szenen aus der Kindheitsgeschichte Jesu zum Thema. Die Bau- und Kunstelemente späterer Zeiten fügen sich harmonisch in das Gesamtbild ein: so etwa das mittelalterliche Apsisbild mit der Krönung Mariens, die vergoldete Kassettendecke aus der Renaissance und der Altarbaldachin des 18. Jahrhunderts. In der Confessio unterhalb der Choranlage werden Reliquien von der Krippe aus Bethlehem aufbewahrt. Hier wird durch die Kindheit Jesu ganz natürlich auf Maria hingewiesen. Im linken Seitenschiff ist der Zugang zu einer großen Seitenkapellen, in der vor der Ikone Salus Populi Romani die Gläubigen in ihren vielfältigen Anliegen und Nöten die Fürsprache der Gottesmutter erbitten; dies ist jenes Marienbild, vor dem Papst Franziskus nach dem Weltjugendtag 2013 den Fußball niedergelegt hat.

Hier zeigt sich, dass die Kirche Santa Maria Maggiore mehr darstellt als nur ihre kunstgeschichtliche Bedeutung. Bereits bei ihrer Gründung wird ihr symbolhafter Charakter deutlich. Der Tradition gemäß geht sie auf Liberius zurück, Papst von 352 bis 366. Eine Legende berichtet, es habe mitten im Sommer, an einem 5. August, auf dem Esquilin-Hügel geschneit und das Schneefeld habe wie der Grundriss einer Basilika ausgesehen. Dem Auftrag der Gottesmutter folgend habe dann Liberius dort die Marienkirche erbauen lassen.

Diese Legende schlummert im Dunkel der Geschichte, denn die Kirche, die wir heute vor uns haben, wurde unter Sixtus III. (Papst von 432 bis 440) errichtet; Anlass war das Konzil von Ephesus im Jahre 431, das die Mutter Jesu als Gottesgebälerin verkündet und dadurch der Marienverehrung einen raschen Aufschwung verliehen hatte. Somit erhielt die Basilika den Titel: Ecclesia Sanctae Dei Genetricis (Kirche der heiligen Gottesgebälerin).

Das Kirchweihfest der heutigen Basilika findet jährlich am 5. August statt und wird im Volksmund „Maria Schnee“ genannt; es versteht sich so auch als Gedenktag des Wunders, bei dem es im Sommer geschneit hatte. Sowohl die Legende von dem Schneefall als auch der Anlass zur Errichtung der heutigen Basilika, nämlich die auf dem Konzil von Ephesus beschlossene Anerkennung, dass Maria als Gottesmutter bezeichnet werden darf, weisen darauf hin, wie sehr Santa Maria Maggiore schon seit der Spätantike ein Ort der Marienfrömmigkeit ist. Wenn die Pilgerinnen und Pilger sie heute besuchen, so reihen sie sich unwillkürlich in die zahllosen Wallfahrer der Jahrhunderte ein. Das Bauwerk wird somit zum Sinnbild für die Marienverehrung. Nur unter diesem Aspekt kann ihre kunstgeschichtliche Bedeutung in angemessener Weise betrachtet werden.



Wichtiger Hinweis für Ihre Überweisungen

Im Zuge der Umstellung auf IBAN und BIC werden elektronisch viel mehr Daten übermittelt als bisher. Daher haben wir eine dringende Bitte:

Sollten Sie nicht unsere vorgedruckten Überweisungsträger verwenden, bitten wir Sie im Verwendungszweck als erstes **bei Reisen Ihre Buchungsnummer (BU...)** und **bei Mitgliedsbeiträgen Ihre Mitgliedsnummer** anzugeben.

Damit erleichtern Sie uns die Verarbeitung Ihrer Überweisung. Vielen Dank!

Meine Beitrittserklärung



Diese Seite entweder abtrennen oder besser noch fotokopieren. Alle Angaben bitte in DRUCKSCHRIFT, vollständig und gut lesbar ausfüllen. Danke!

ZU MEINER PERSON

Ja, ich möchte Mitglied im Deutschen Lourdes Verein werden!

Vorname, Name	<input type="text"/>		
Straße/ Hausnr.	<input type="text"/>		
PLZ, Ort	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Telefon fest	<input type="text"/>	Geburtsdatum	<input type="text"/>
Telefon mobil	<input type="text"/>	Geburtsort	<input type="text"/>
E-Mail	<input type="text"/>	Beruf	<input type="text"/>

MEIN MITGLIEDSBEITRAG

Die Höhe meines jährlichen Mitgliedsbeitrages ist freiwillig, muss aber mindestens 1 Euro pro Person betragen. Er soll das Ziel des Deutschen Lourdes Vereins unterstützen, kranken und behinderten Menschen eine Pilgerfahrt nach Lourdes zu ermöglichen.

Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag EUR

Den obenstehend angegebenen Betrag überweise ich auf das Konto 153 560 14, BLZ 370 60193, Pax Bank Köln.

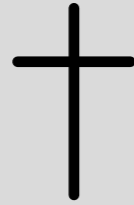
(Für die regelmäßige Überweisung empfiehlt sich die Einrichtung eines **Dauerauftrags**.)

MEIN EINVERSTÄNDNIS

Mit meinem Beitritt erkläre ich mich mit den Zielen des Deutschen Lourdes Vereins **einverstanden**. Ich erkläre mich bereit, den Deutschen Lourdes Verein durch mein Gebet zu begleiten.

Datum, Unterschrift

Wir freuen uns auf Ihren ausgefüllten Antrag:
Deutscher Lourdes Verein, Schwalbengasse 10, 50667 Köln



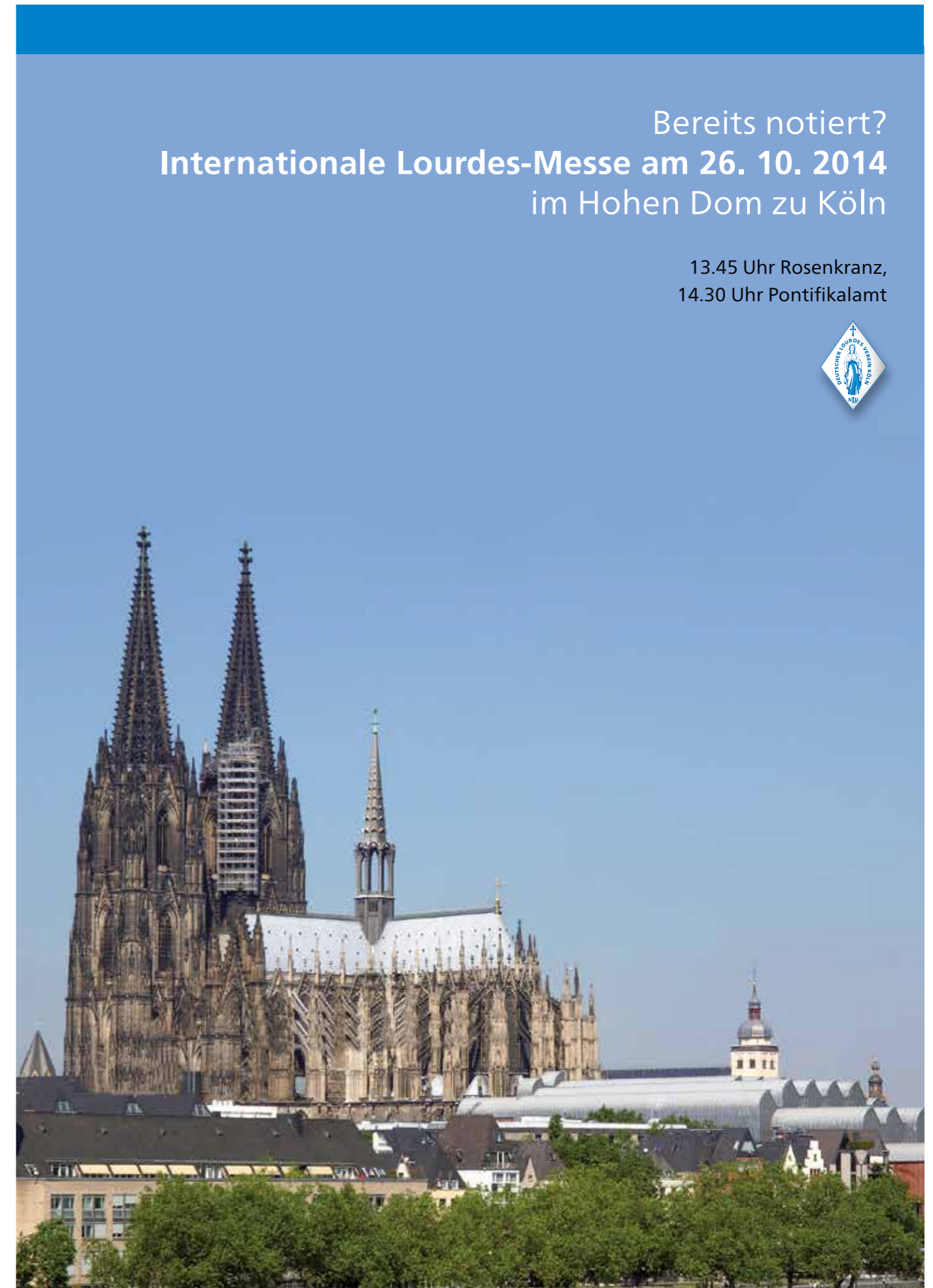
**Verstorbene Mitglieder
des Deutschen Lourdes Vereins**

Brandt	Herbert	Düsseldorf	Panitz	Werner	Solingen
Dröschel	Katharina	Köln	Przybilla	Antoinette	Warstein Rütten
Fröhling	Waltraud	Köln	Roth	Josef	Bergisch Gladbach
Gambach	Rudolf	Siegen	Sasse	Wilma	Finnentrop
Haller	Josefine	Stolberg	Scharpey	Elisabeth	Essen
Heiland	Hannelore	Bochum	Schlotmann	Joseph	Hagen
Hengesbach	Maria	Datteln	Schlüter	Maria	Wildeshausen
Hüsgen	Hildegard	Neuss	Schmitz	Hermann-Josef	Simmerath
Lagier	Peter Joseph	Lohmar	Schuckart	Maria	Horbach
Lanzerath	Katharina	Erfstadt	Schumacher	Katharina	Elsdorf
Lonquich	Diakon Heinz Martin	Köln	Stein	Susanne	Düren
Lorenz	Elisabeth	Leverkusen	Süßmuth	Grete	Elsdorf
Ludmann	Helga	Bedburg	Tölle	Agnes	Birken-Honigsessen
Maaßen	Ernestine	Jülich	Vogel-Bohnen	Waltraud	Euskirchen
Mayer	Elisabeth	Kaarst	Wefers	Christine	Kaarst
Miller	Aribert	Bochum	Winkel	Katharina	Düren
Nüsser	Peter	Bergheim- Niederaußem			

**Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.
Und das ewige Licht leuchte ihnen.
Lass sie leben in Frieden.**

Heilige Messen

für die Lebenden und Verstorbenen des Deutschen Lourdes Vereins Köln werden jeweils am 1. Samstag im Monat um 18.30 Uhr in St. Ursula (Basilika Minor), Ursulaplatz 24, 50668 Köln, gefeiert.



Bereits notiert?
Internationale Lourdes-Messe am 26. 10. 2014
im Hohen Dom zu Köln

13.45 Uhr Rosenkranz,
14.30 Uhr Pontifikalamt



Öffnungszeiten

Montag und Dienstag: 9 bis 12 Uhr

Montag bis Donnerstag: 14 bis 16 Uhr

Freitag: 9 bis 12 Uhr

Die Geschäftsstelle in der Schwalbengasse ist an folgenden Terminen geschlossen:
vom 19. Dezember 2014 bis 12. Januar 2015
und vom 9. bis 23. Februar 2015



**DEUTSCHER
LOURDES VEREIN**

Deutscher Lourdes Verein
Schwalbengasse 10
50667 Köln
Fon 0221 99 22 21-0
Fax 0221 99 22 21-29
info@lourdes-verein.de
www.lourdes-verein.de

Pax Bank Köln
IBAN DE53370601930015356014
BIC GENODED1PAX
(Mitgliedsbeiträge und Spenden)

Pax Bank Köln
IBAN DE31370601930015356022
BIC GENODED1PAX
(Reisen)